



Die Hauptstadt rockt wieder!



Foto: Marlies Königsberg

Zu den treuesten Gästen des Rocktreffs gehören **Sven Wardin** und **Mandy Melzer**. Seit vielen Jahren sind sie an allen drei Festivaltagen vor Ort und lassen sich keine Band entgehen. Nicht nur das. Sven interviewt die Bandmitglieder nach ihrem Auftritt und Mandy macht die Notizen. Herausgekommen ist auch in diesem Jahr wieder eine umfangreiche Betrachtung des Rocktreffs und seiner Bands, die wir Ihnen nicht vorenthalten wollen. Hier der Bericht:

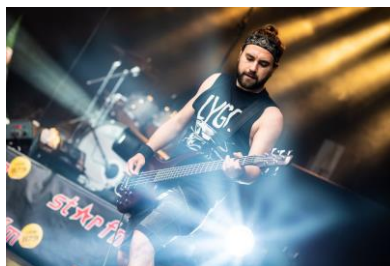
Endlich wieder Livemusik im Fußballstadion des Volksparks Mariendorf. Nach einer zweijährigen Zwangspause feierte Berlins beliebtes Amateurbandfestival vom 1. bis 3. Juli ein furioses Comeback. Wie in alten Zeiten strömten die Besucherinnen und Besucher aus Berlin und Umgebung herbei, um dieses großartige Ereignis zusammen mit den Veranstaltern zu zelebrieren. Selbst ein trister Himmel und ein paar Regentropfen am Eröffnungstag konnten niemandem die gute Laune vermiesen.

Wie gewohnt zeigten 16 Bands ihr Können und sorgten dafür, dass der Neustart des Rocktreffs ein unvergessliches Erlebnis wurde. Geilster Opener ever.

Das zumindest war die Meinung der Band „**TOTAL THUNFISCH TERROR TEAM**“, die den Anfang machten.



Diese Ansicht dürften die Jungs wohl für sich allein gepachtet haben. Unumstritten ist aber, dass sie mit ihrem asozialen Punkrock, gepaart mit deutschen Rap Texten, für Stimmung sorgten und den einen oder anderen Zuschauer zum Tanzen brachten. Ihre Musik ist aber nichts für kleine Kinderohren! In den meisten Songs geht es um den Genuss von Alkohol und dessen Folgen. Anscheinend lässt sich die Band auch beim Schreiben ihrer Texte von alkoholischen Getränken beeinflussen. Hinter der Bühne legte das „Total Thunfisch Terror Team“ ein derart schlechtes Benehmen an den Tag, dass man sie bat zu gehen.



Grausige Tanzakte unter wildem Akkordgemetzel und eine knarrende Reibeisenstimme. So lässt sich die Musik von „**KASSETTENRICARDO**“ wohl am besten beschreiben. Sie lädt nicht nur zum Tanzen ein, sondern sie hat auch etwas zu sagen. In ihren Texten setzt sich

die Band mit gesellschaftskritischen Themen auseinander. Hierbei wollen sie nicht nur mit dem Finger auf die Gesellschaft zeigen, sie beziehen sich auch immer selbst mit ein. Ein genaueres Hinhören lohnt sich also.

Das Publikum beim ROCKTREFF hat das getan und die Jungs ordentlich gefeiert. Als musikalische Einflüsse wurden die Bands „Turbostaat“ und „Beatsteaks“ genannt. Ihre EP „Die totale Verschwendung“, die mir sehr gut gefällt, ist auf Vinyl, CD und sogar auf Kassette erhältlich. Das gebietet einfach der Bandname. Live sind die Jungs absolute Klasse.



„**CRAWLING NOISE**“, das ist nicht nur Musik...das ist Leidenschaft! Die vierköpfige Band aus Berlin vermittelt mit ihrem handgemachten, ehrlichen Sound Gefühle, gefüllt mit Party und jeder Menge Rock!! (Diese Sätze stammen aus der Bandbeschreibung). Diese ist ihnen beim ROCKTREFF voll und ganz gelungen. Das Publikum spürte die Energie und Leidenschaft, die von den Musikern ausging und machte ordentlich mit.

In ihrer Musik vereinigen sich unterschiedliche Stilrichtungen wie Punk, Hardrock, Reggae und Elektro. Eine hochexplosive Mischung, der keiner entkommen kann. Songs mit Ohrwurm-Charakter und eine mitreißende Bühnenshow machen jedes Event zu etwas Besonderem. Crawling Noise hört man nicht,



Crawling Noise muss man erleben. (Die-se Sätze stammen aus der Bandbeschreibung). Das kann ich nur bestätigen. Wer die Möglichkeit hat, die Band live zu erleben und ihre CD „Headfuck“ zu kaufen, sollte diese wahrnehmen, es lohnt sich.



Eine echte multikulti Nu-Metal-Band ist „**BORN A REBEL**“. Die Mitglieder stammen aus Brasilien, Lettland, Thailand und Deutschland. Mit ihrer Kombination Hardrock- und Metal-Riffs mit Rap-Texten brachten die fünf Jungs das gesamte Stadion zum Beben. Die Leute klatschten und tanzten sich in Ektase.

In ihren Songs setzt sich die Band mit der politischen Lage auf der Welt auseinander. Auch hier lohnt sich ein genaueres Hinhören.



„Aufs Maul Mucke mit ein bisschen Singsang (Metalcore)“. Mit diesen Worten stellte sich die Band „**VIANOVA**“ den Rocktreffbesuchern vor, bzw. denen, die die Band noch nicht kannten. Der Frontmann war von der Publikumsreaktion völlig überwältigt. Kaum standen die Jungs auf der Bühne, rasteten die Zu-

schauer völlig aus. Sie feierten jedes Lied, indem sie schrien, tanzten, klatschten und sprangen. Man hatte das Gefühl, dass das ganze Stadion wackelt.

Dass „Vianova“ nicht nur die lauten, sondern auch die leisen Töne beherrscht, bewiesen sie, als sie ihren Song „Walk about“, nur auf einer Akustikgitarre gespielt, zum Besten gaben. Was für ein schöner Moment. Zum Abschluss spielten sie den Song „Jones“. Diesen hatten sie noch nie live performt. Obwohl die Zuschauer lautstark nach Zugaben verlangten, gab es keine. Es war aus Zeitgründen einfach nicht möglich.

Ein wahres Highlight zum Abschluss des Eröffnungstages. Zu einem Konzertbesuch von „Vianova“ sowie den Kauf ihrer CD „A Place I Want To Live In But I Don't Want To Die For“ kann ich nur raten.



Mit einem Trommelwirbel kamen „**SECTOR 5**“ am zweiten Festivaltag auf die Bühne und heizten dem Publikum musikalisch so richtig ein. Ihre Kombination aus den Musikrichtungen Rock, Pop und Hiphop, kam sehr gut an. Die Zuschauer spürten ein leichtes Zucken in den Beinen. Wer genau auf die Musik gehört hat dem könnten die musikalischen Einflüsse von Bands wie „Linkin Park“, „Green Day“ oder „Foo Fighters“ aufgefallen sein. Die Band „Nirvana“ wurde übrigens auch noch genannt. Ihre melodischen, jedoch gitarrenverzerr-

ten Songs überzeugen einfach jeden und machen ihre Musik zu etwas ganz Besonderem.



Dass die deutschsprachige Pop- und Rockmusik spannend, dynamisch, progressiv mit kunstvollen Texten, die etwas zu sagen haben, sein kann, hat die Band „**AMALIA**“ bestens unter Beweis gestellt. Ihre Performance kam beim Publikum richtig gut an. Es honorierte dies mit klatschen und tanzen. Mich hat die Musik im ersten Moment an Bands wie „Revolverheld“ und „Jupiter Jones“ erinnert. Nach längerem Hinhören stellte ich allerdings fest, dass die Musik doch anders ist. „Amalia“ haben ihren eigenen Stil gefunden bzw. entwickelt, was sie unverwechselbar macht.

Inspiration finden die fünf Musiker auch in der Musik von Bands wie „Tesseract“ oder „Unproceded“. „Amalia“ ist eine deutliche Bereicherung für die deutschsprachige Pop- und Rockmusik.



„Musik zum Möbel uffbauen“, so lautet der Titel eines Albums der Band „**INGE & HEINZ**“. Ihre Musik eignet sich jedoch nicht



nur hervorragend, um Möbel aufzubauen, sondern vor allem, um Party zu machen und Spaß zu haben.



Bereits im Jahr 2015 eroberte die aus „Luckenwalde stammende Kapelle mit ihrem „Brutal-Hard-Schlager“ die Herzen der Rocktreffbesucher und Veranstalter im Sturm. Ihre Bühnenshow ist der absolute Wahnsinn. Neben den Instrumenten standen auch viele andere Gegenstände auf der Bühne herum.



Die Bandmitglieder trugen verrückte Kostüme. Die Sängerin war als Handtasche verkleidet und der Frontmann wechselte bei jedem Song die Mütze, um den Inhalt der Lieder bildlich darzustellen. Die Mehrheit ihrer Lieder hat eine Geschichte oder sogar eine Message. Denn die Ideen für die Texte sind wie so oft aus dem Leben gegriffen. Einfach mal mehr auf den Inhalt der Lieder achten. Neben vielen tollen eigenen Kompositionen, wie z.B. „Döner for one“ und „Hund“, waren selbstverständlich auch die beliebten Coverversionen von Rammsteinsongs zu hören. So wurde aus „Du hast mich“ „Der Schuh passt nicht“

und aus „der Sonne“ wurde „die Tonne.“ Diese Songs, aber auch alle anderen, wurden von den Zuschauern ordentlich abgefiebert. Eine weitere Besonderheit der Performance war, dass jedes Bandmitglied, außer dem Schlagzeuger, selbstständig ein Song zum Besten geben durfte. Selbst der arme Keyboarder durfte am Ende sein gesangliches Talent präsentieren.

Während des gesamten Auftritts von „Inge & Heinz“, wurde der Keyboarder zweimal ausgebuht. Dies geschah allerdings nur auf Verlangen des Sängers. Hierzu muss man wissen, dass der Sänger und der Keyboarder miteinander verwandt sind. Das ist halt Humor unter Brüdern.

Nach dem Auftritt durfte ich natürlich auch mit dem Sänger ein kurzes Gespräch führen. Ich erzählte ihm, dass ich seit vielen Jahren, ein großer Fan seines musikalischen Schaffens bin. Das freute ihn sehr. Mit dem Auftritt war er total zufrieden, wie gewohnt arbeiteten alle Hand in Hand und der Sound war super! Außerdem erzählte er, dass viele aus der Band in pädagogischen Berufen arbeiten. Das verdient allergrößte Anerkennung. „Inge & Heinz“ dürften ohne Zweifel zu den Highlights des diesjährigen Rocktreffs gehören. Für mich auf jeden Fall. Das ich einen Konzertbesuch empfehle, versteht sich wohl von selbst. Das schließt auch das bereits genannte Album und die EP „Obst“ mit ein. Wer noch mehr über „Inge & Heinz“ bzw. über den Frontmann Daniel Andrich erfahren möchte, sollte sich das Buch bzw. Hörbuch „ERIKA Melodien, Hüte und Meer“ zulegen. Es lohnt sich. Noch ein Fun Fakt: Der Gitarrist stand bereits 2018 mit der Gruppe „Boba Cat“ auf

der ROCKTREFF-Bühne. Der Schlagzeuger Carsten Siebke ist nicht nur einer der vielen ehrenamtlichen Helfer, ohne die der ROCKTREFF nicht funktionieren würde, sondern auch der Designer von stilbrand, der im Rahmen eines Sponsorings alle Druckerzeugnisse für den ROCKTREFF gestaltet hat.



Eins ist klar! Langeweile kommt bei einem Liveauftritt von „ELEVEN YEARS“ nicht auf. Ihr Motto lautet: 100 Prozent Musik und das Publikum in eine Riesenparty verwandeln. Das haben die vier Jungs mit ihrem Auftritt beim ROCKTREFF geschafft. Sie versprühten gute Laune und viel Energie, auf der Bühne, welche sich auf die Menschen vor der Bühne übertrug.

Bei einer solchen Musikmischung aus Alternative, Electro, Pop und Rock hat auch der größte Partymuffel keine Chance. Die gute Laune und Energie versprühte die Band auch noch nach ihrem Auftritt bei uns im Gespräch. Wir lachten viel, sie erzählten, dass sie mit ihrem Auftritt sehr zufrieden waren. Außerdem unterhielten wir uns kurz über die Band „Hollywood Undead“. Zu meinem Bedauern fiel dieser Name nicht, auf die Frage nach den musikalischen Einflüssen. Stattdessen wurde die Band „Electric Callboy“ genannt. Allerdings mit dem Nachsatz, dass die Musik nicht ganz so hart ist, kurzgefasst die Musik von „Eleven



Years“ ist besser als die von „Electric Callboy“. Ich kann das nicht beurteilen, da ich die Band „Electric Callboy“ nicht kenne. Was ich aber beurteilen kann, ist dass „Eleven Years“ 100 Prozent Musik und eine Partyband sind.



Es war der erste Gig überhaupt für das Duo „**ROBIN**“ in Berlin. Der dürfte wohl als voller Erfolg gewertet werden. Kein Wunder bei diesen treibenden Beats, fettem Gitarrensound und melodischem Gesang, kann niemand stillsitzen. Das dachten sich auch die Leute vor der Bühne. Sie klatschten, tanzten sprangen. Von so viel positiver Energie waren die zwei Jungs völlig überwältigt.

Musikalisch lassen sich die Beiden von Bands wie „Green Day“, „Muse“ oder „Biffy Clyro“ inspirieren. Hoffen wir, dass es den beiden Jungs in Berlin gefallen hat und wir sie eines Tages wieder live erleben dürfen. Sollte zufällig irgendjemand in Hamburg diesen Text lesen, dann empfehle ich ihm, sich „Robin“ einmal live anzuschauen und ihre EP „Endings“ zu kaufen. Diese Empfehlung gilt übrigens auch für alle nicht Hamburger.

Gute Laune hatte die Band „**HEAVYSEAS**“ bei ihrem Auftritt. Hiervon ließen sich auch die Zuschauer anstecken. Sie sprangen auf dem Rasen herum, einige sollen sogar Stage-Dive gemacht haben. Für besonders viel Begeisterung sorgte die Coverversion des „Bon Jovi“ Hits

„Always“. So schnell wird aus der Rocknummer zum Kuschneln, eine coole Rocknummer zum Tanzen.



Laut Aussage der Band, war das der Eisbrecher zwischen ihnen und den Zuschauern. Des Weiteren beschrieben die Jungs ihren Auftritt als coolsten seit 2019, ein guter Wiedereinstieg. Bei den musikalischen Einflüssen wurden die Bands „Paramore“ und „New Found Glory“ genannt. Fans der Band „Rise Against“ dürften ebenfalls gefallen an der Musik von „Heavyseas“ finden. Doch auch jeder andere, der auf Post-Hardcore mit Pop-Punk Elementen steht, sollte sich das Album „Restless“ zulegen. Achtung! Es läuft unter ihrem vormaligen Bandnamen „Drive“.



Für ein musikalisches Erdbeben sorgte der Auftritt von „**NOX**“ Vom ersten bis zum letzten Song gab nicht nur die Band alles, sondern vor allem auch das Publikum. Es schrie, tanzte, klatschte, sprang herum und auch Stage-Dive wurde wieder gemacht. Es hielt keinen mehr. Die Leute, die etwas weiter hinten auf den Bänken saßen, bestiegen diese um das Spektakel

auf der Bühne mitzubekommen. Hoffentlich ist niemand runtergefallen und keine Bank zerbrochen. Besonders beeindruckt hat mich aber eine ältere Dame mit Rollator, die direkt vor mir stand. Sie und ihre Begleitung tanzten und klatschten, was das Zeug hielt. Selbst den kleinen Rockfans gefiel die Musik. Ein kleiner Junge, wippte auf den Schultern seines Vaters ordentlich mit. Keine Sorge, er hatte einen Hörschutz, von Amplifon bereitgestellt. Diese Beispiele zeigen, das gute Rockmusik jede Generation begeistern kann und dass der ROCK-TREFF ein Familienfest ist.

Die Musiker auf der Bühne waren von dieser großartigen Publikumsreaktion völlig überwältigt und konnten es kaum fassen. Am Ende ihrer Performance wollte das Publikum die Band nicht von der Bühne lassen. Sie spielten drei Zugaben und selbst das reichte dem Publikum noch nicht. Erst das behutsame Einreden der Moderatoren konnte das Publikum beruhigen. Das Zeitfenster war bis zum Ende ausgereizt worden.

Der Auftritt von „Nox“ war ein weiteres Highlight des diesjährigen Rocktreffs und ein grandioser Ausklang des zweiten Festivaltages.



Kompromissloser Funk, dafür steht „**EL FUNKO**“, die erste Band des dritten und letzten Festivaltages. Sobald die siebenköpfige Band auf der Bühne



steht, spürt man, dass Funk für die Musiker nicht nur eine Musikrichtung, sondern eine Lebenseinstellung ist. Mit ihrem Sound starten sie einen Frontalangriff auf die Tanzmuskeln.

Die Musik lädt aber nicht nur zum Tanzen ein, man kann bei ihr auch einfach nur mal entspannen und genießen. Genau das Richtige für einen sonnigen Sonntagnachmittag.



Foto: Kalle Rock.de

Ein weiteres besonderes Merkmal ist die fantastische Stimme der Sängerin. Sie verpasst den überwiegend selbst komponierten Songs etwas Unvergessliches, was man nicht aus dem Ohr bekommt. Selbst ein Diskoklassiker wie „Staying Alive“ erhält durch sie eine ganz besondere Note. Auch das Rappen gelingt ihr gut.

Als ich ihr im Gespräch erklärte, dass mich ihre Stimme an die R'n'B Sängerin „Cassandra Steen“ erinnert, freute sie sich über das Kompliment, räumte aber ein, sie nicht zu kennen. Stattdessen fielen Namen wie „Aretha Franklin“, „Stevie Wonder“ oder „Prince“ als musikalische Inspiration. Ich bin sicher, dass diesen Funk- und Soulgrößen die Musik von „El Funko“ gefallen würde, wie es den Rocktreffbesuchern gefallen hat. Wer also mal wieder den Groove spüren möchte, sollte sich „El Funko“ live ansehen. Die Band ist so wie einer ihrer Songtitel „On top“.



Obwohl die Musik von „**ENDE NEUBAU**“ verschiedene Musikstile von Rockig, Ballade, kräftige Beats enthält, erinnerte sie mich und vielleicht auch den einen oder anderen Besucher vor der Bühne, stark an die „Neue Deutsche Welle.“ Das mag der Tatsache geschuldet sein, dass die Jungs auf Deutsch singen.

Die Band bezeichnet ihre Musik selbst als „Post Deutsche Welle.“ Bei den Zuhörern bzw. Zuschauern kam sie sehr gut an. Sie klatschten und tanzten wie in den achtziger Jahren. Zum Schluss ihrer Performance gab das Trio den NDW Klassiker „Goldener Reiter“ zum Besten. Bleibt noch zu erwähnen, dass „Ende Neubau“ eigentlich nicht mehr aus drei, sondern nur noch aus zwei Mitgliedern besteht. Ein Freund half ihnen für diesen Auftritt aus.



Mit viel Power und neuer Frontfrau, die das erste Mal auf der Rocktreffbühne stand, startete „**PHERAX**“ voll durch. Technisch ist nicht alles so gut gelaufen, trotzdem war das Publikum super und ging ordentlich mit. Was der Musik von „PheraX“ einen hohen Wiedererkennungswert

verleiht, ist die absolute Mega-Stimme der Sängerin. Sie sorgt dafür, dass die Band einem nicht so schnell aus dem Kopf verschwindet. Das ist Alternative Rock vom Feinsten.

Ein besonderer Höhepunkt des Auftritts war das Duett zwischen ihr und Dennis. Dennis ist Mitglied der Band „Dead Phoenix.“ Diese begeisterte beim letzten ROCKTREFF im Jahr 2019 die Besucher. Auf die Frage, ob es Bands gäbe, welche „PheraX“ beeinflussen, kamen die Bands „Blink 182“ und „Dream State“ als Antwort. Gleichzeitig erklärte die Band, dass sie musikalisch zukünftig in eine härtere Richtung gehen wolle, New Metal, Punk. Sind wir also gespannt, was da kommt. Die CD „Blurred“ Path“ ist ein absoluter Genuss. Das gilt übrigens auch für die Live-Performance der Band.



Zum Abschluss des Rocktreffs 2022 gab es eine musikalische Zerstörung. Dafür verantwortlich waren die Jungs von „**DAMAGE PER SECOND.**“ Obwohl sich der Auftritt der Band anfangs als schwierig gestaltete, ließen sie es noch einmal richtig krachen. Mit ihrem fetten Sound und viel Energie sorgten sie dafür, dass das Publikum in Bewegung blieb. Es holte noch einmal alles aus sich raus. Ein würdiger musikalischer Abschluss des Rocktreffs 2022. Den Spaß, den die Musiker auf der Bühne hatten, hatten sie auch im Gespräch mit mir und meiner



Freundin. Wir lachten viel. Auf die Frage von welchen Bands sich die Jungs beeinflussen lassen, kam wie aus der Pistole geschossen: „Black Stone Cherry“, „ACDC“, „Thrice“, „Papa Roach“ und „Rise Against“.

Des Weiteren erzählte der Sänger, dass er schon öfter den ROCKTREFF besucht hat. Auf der Bühne stand er allerdings das erste Mal. Hoffen wir, dass wir ihn und seine Band irgendwann wieder begrüßen dürfen. Live sind die sehr sympathischen Jungs ein absoluter Kracher.



Foto: Kalle Rock.de

Für die meisten Bands war es der erste Auftritt nach zwei Jahren. Das dürfte auch auf das unschlagbare Moderatorenquartett zutreffen. Locker flockig moderierten Andie, Dome, Marius und Safia, immer im Wechsel, die Bands an. In den Umbaupausen begrüßten sie manchmal auch Ehrengäste und Sponsoren und bedankten sich bei ihnen für ihre Unterstützung.

Mancher Politiker hielt auch eine kurze Rede. Für große Begeisterung sorgten die Vier, als sie Geschenke der Sponsoren ins Publikum warfen. Ein wichtiges Anliegen war ihnen auch, dass vor allem die kleinen Gäste, aufgrund der Laustärke, einen Hörschutz trugen. Diesen konnte man am Stadion- oder Backstage Eingang von Amplifon leihen. Die meisten Eltern hielten sich dran. Doch nicht nur auf der Bühne gab es für die Vier viel zu tun. Zu ihren vielen Tätigkeiten

im Backstage Bereich gehörte unter anderem das Durchführen von Backstage Führungen, d.h., interessierten Besuchern alles zu zeigen und zu erklären. Seit vielen Jahren stoßen diese Führungen auf großes Interesse.

Sie sind das Herzstück des Rocktreffs, die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer, die dafür sorgen, dass die drei Festivaltage für jeden unvergesslich bleiben. Auch nach zwei Jahren Pause spürte man, wie sehr sie für die Veranstaltungen brennen. Bereits viele Tage vorher, wurde die große Bühne aufgebaut, Kabel verlegt, die Licht- und Tonanlage installiert und getestet. Des Weiteren werden Zelte im Backstage Bereich errichtet. Natürlich gibt es ein Catering für die hart arbeitende Crew. In einem anderen Zelt wird das Equipment gelagert und in zwei weiteren bereiten sich die Bands auf ihren Auftritt vor.

Auch das Auf- und Abbauen zwischen den einzelnen Auftritten, ging dank des eingespielten Teams immer sehr schnell von statten. Gab es bei einer Band mal technische Probleme, versuchten sie, sie so schnell und gut wie möglich zu lösen.

Ein bei Veranstaltungen dieser Art unvermeidlicher Sicherheitsdienst sorgte dafür, dass sich alle an die Regeln hielten. Am Eingang wurde genau darauf geachtet, was die Besucher mit ins Stadion nehmen wollten. Der ROCKTREFF ist kein Picknick, bei dem man alles selbst mitbringen kann. Die Veranstaltung finanziert sich auch aus dem Verkauf von Speisen und Getränken. Das gilt nicht nur für den ROCKTREFF, sondern auch für alle anderen Veranstaltungen. Beim ROCKTREFF ist allerdings im

Gegensatz zu ähnlichen Events der Eintritt frei.



Der Rocktreff-Crew kann man einfach nicht genug Anerkennung zollen. Trotz des vielen Stress haben die vielen Helferinnen und Helfer immer ein Lächeln und ein freundliches Wort auf den Lippen. Das fanden auch alle Bands. Während ihrer Performance baten sie das Publikum für die vielen Helfer und Helferinnen einen großen Applaus zu spenden. Dieser Aufforderung kam es immer nach. Sie fühlten sich sehr gut betreut. Die Organisation wurde als sehr professionell beschrieben.

Der Veranstaltungsleiter Tommi Müller sagte mir im Gespräch, dass alles unternommen werde, dass auch Menschen im Rollstuhl vor der Bühne, wie auch auf dem gesamten Gelände, gut zurechtkommen. Darauf erwiderte ich, dass der ROCKTREFF für mich schon lange ein Vorbild ist, was Integration bzw. Inklusion von „Menschen mit Behinderung“ betrifft.

Zum Schluss möchte ich allen Mitwirkenden danken, die dafür gesorgt haben, dass der ROCKTREFF wieder stattfinden konnte. Und auch den rund 10.000 Besucherinnen und Besuchern. Hoffentlich wird die Hauptstadt auch in Zukunft weiter rocken können.

Bandfotos:
PHRENETICA Photography & Design